

## Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste  
zu Berlin.

Herrn Hermann Julius von Baumbach  
Frankfurt a. M.

Mitglied seit 8. 3. 1922

geb. am 29. November 1866  
in Berlin

geb. am 20. August 1781  
in Pommern

Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,  
die Columnen I<sup>a</sup> und III unausgefüllt zu lassen.

B. 43.

I.  
Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Arnold Edmund Waldeker Sohn von Baupnerer

b. Zeit und Ort der Geburt.

29. November 1866 in Berlin

Name und Stand des Vaters.

Carl Sohn von Baupnerer A.R. vortrag. Ingenieur - Leutnant

Religion.

Evangelisch

c. Familienstand. Verheiratet mit:

Verheiratet mit Elisabeth Luise Dorothea geb. Fischer

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

Fünf

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge (zutreffendenfalls ob militärfrei).

II.  
Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Realpforte in Budapest, Real- (Folk) Gymnasium in Berlin,  
Königl. Hof- u. in. Musikpforte in Berlin

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufsthätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;  
Zeit, Art und Ort derselben.

## III.

## Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

Titel.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
"Lieder aus Moll" Klaviertrio in 3 Akten	1893-94	Mannsbirg
"Lieder in Moll" Klaviertrio in 3 Akten	1898	Preitkopf-Kärtel
"Lieder aus Moll" Klaviertrio in 3 Akten	1900	Mannsbirg
"Lieder aus Moll" Klaviertrio in 3 Akten	1905-06	Preitkopf-Kärtel
"Lieder aus Moll" Klaviertrio in 3 Akten	1902-03	Mannsbirg
Symphonie N° 1 "Jugend"	1899	" "
Symphonie N° 2	1899	" "
Symphonie N° 3 "Lied" (mit Klavier)	1907-08	" "
Symphonie N° 4	1914	" "
Symphonie N° 5 "Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1915 (bundesl. 1922)	" "
Symphonie N° 6 "Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1921	" "
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1911-13	Leuckart (Leipzig)
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1916	Mannsbirg
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1893 u. 1917	" "
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1896	" "
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1901	Leuckart (Leipzig)
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1906	Leuckart (Leipzig)
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1911	Leuckart (Leipzig)
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1914	Mannsbirg
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1916	" "
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1916	" "
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1921	" "
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1911 (bundesl. 1921)	" "
"Hörst du die Nacht?" (mit 8-kl. Orgel)	1919-20	" "

## IV.

## Dienstliche Laufbahn.

## a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

Im Jahre 1909 mit Austritt des Vaters, als Direktor des k. k. Hof-Opern-Orchesters in Wien

## b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

- 1) Direktor des Konservatoriums in Wien 1903-09
- 2) Direktor des k. k. Hof-Opern-Orchesters in Wien 1909-16, dort zum Professor ernannt.
- 3) Direktor des k. k. Hof-Opern-Orchesters seit 1916. —



V.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets;

Titel und Rang.

Hauptamt.

### Nebenämter, Nebenfunktionen.

Paul A. Mearns 1916 Dinosaur on  
Dr. Hook's Conservatorium, Frankfurt M.

unvollst. Entwurf für Postzugmittel,  
Revolution in: Übergang.

## VI.

von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene öffentliche Aemter.

**Art der Auszeichnung.**

**Datum der Ernennung.**

Stammesmitglied des "Lebensgenossenschaft"  
München - Ludwigshafen.

Jan. 24th 1902

### Bemerkungen.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht.

[illegible]

Personalblatt.

Umschalt: Akademie der Künste zu Berlin

Name: Professor von Paupner



Wie sind Jinnane

29. XI  
1866

Personalblatt.

Inhalt: . . . Akademie der Künste zu Berlin . . . . .

in W. 1908 W. B.

Name: Professor von Baußnern.

Geburts- datum	Geburts- ort (Vor- und Nach-)	Religion (Konfession)	Fami- lien- stand	Beruf und Wege dazwischen oder Bildungsgang	Äußerliche Hallungen in Preußen	Preußische Titel, Orden, Ehren- zeichen und sonstige Auszeichnungen	Lebens- zeit Vater- jung.	Hochschulbildung Titel, Orden und sonstige Auszeichnungen	Lebens- zeit Vater- jung.	Preußische Angehörig- keit (Matrikelangehörigkeit, Wehrdienstverhältnis, Teilnahme an Kriegen, militärische sonstige Hallungen u. d. m.)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
29.XI. 1866	Berlin	ev.	Ehe- mann	Komponist  6 Jahre Besuch der Hochschule für Musik und Meisterschule für musikali- sche Komposi- tion. Von 1891 bis 1904 Dirigent in Mannheim, Dresden. 1903 - 1909 erster Komposi- tionslehrer am Cölner Konser- vatorium 1909-16 Direk- tor der Groß- herzoglichen Musikschule in Weimar. 1916 - 23 Di- rektor v. Dr. Hochs Konser- vatorium.	2. Ständiger Sekretär an der Akademie der Künste, Berlin. Leh- rer für Komposition an der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schul- musik.	Ehrenmitglied des Lehrergesangsver- eins Frankfurt a/M.  Ehrenmitglied des Bundes deutscher Kriegsgräber-Pür- sorge.  Zum auswärtigen Mitglied der Aka- demie der Künste ernannt.	1924  1923  1923  1911	./.	./.	Preuß. Staatsangehörig- keit.  Mitglied des Senats der Akademie der Künste ( Musik-Sektion)



## W e r k e

von  
Waldemar von Baußnern

### I.

#### D r a m a t i s c h e M u s i k

Dichter und Welt, Musikdrama in 3 Aufzügen

Dürer in Venedig, Lustspieloper in 3 Akten (Neue Fassung in 1 Akt und 2 Bildern)

Herbert und Hilde, heitere Heldenoper in 3 Akten

Der Bundschuh, Musikdrama aus den Bauernkriegen in 3 Aufzügen

Gunlöd, nach dem von Peter Cornelius hinterlassenen Skizzenfragment ergänzt und bearbeitet und instrumentiert (Oper in 3 Akten)

Satyros, Musikalische Komödie in 2 Akten und 4 Bildern.

### II.

#### S y m p h o n i s c h e M u s i k

"Champagner" Konzert-Ouvertüre für grosses Orchester

"Auf den Brettern der Uebermusikanten", tragikomische Orchesterballade für grosses Orchester und einstimmigen Männerchor

Symphonie Nr. 1, "Jugend"

Symphonie Nr. 2, "Dem Andenken von Johannes Brahms"

Symphonie Nr. 3 "Leben" für grosses Orchester, Orgel und Schlusschor (Goethes Ganymed)

Symphonie Nr. 4, für kleines Orchester

Symphonie Nr. 5, "Es ist ein Schnitter, heisst der Tod" für grosses Orchester, Orgel und 8-stimmigen Schlusschor:  
"Trutz Tod, komm her, ich fürcht' dich nit..."  
(Dem Andenken der gefallenen Soldaten gewidmet)

Symphonie Nr. 6 "Psalm der Liebe" für Sopran und Orchester (nach Sonnetten von Elisabeth Barret-Browning)

### III.

#### K a m m e r m u s i k

Cello - Sonate

Streichquartett in D

Quintett für Klavier, 2 Violinen, Viola, Violoncello in Es

Serenade in 4 Sätzen für Klavier, Violine und Klarinette in Es

Quintett für Klavier, Violine, Klarinette, Horn und Violoncello in F.

Kammergesänge, deutsche, französische und italienische Melodien aus früheren Jahrhunderten für Sopran, Streichquartett, Flöte und Klarinette.

Streich-Sextett in A

Oktett, "Dem Lande meiner Kindheit" für Klavier, 3 Violinen, Flöte, Klarinette, Violoncello und Kontrabass

"Himmliche Idyllen", eine Phantasie in vier Sätzen für Orgel und zehn Solo-Streich-Instrumente

Sonate für Klavier und Violine in D

Thema(ungarisch) mit Variationen, Passacaglia und Finale für Klavier und Violine

Alte Volkslieder für 3 Solostimmen, mit Begleitung von Violine, Flöte, Klarinette, Fagott oder Violoncello

Quintett für 2 Violinen, Flöte, Oboe und Harfe (Nach einem Violin-Duo von Spehr)

IV.

K l a v i e r - M u s i k

Sonata eroica

Drei Sonaten für die Jugend

Präludien und Fuge "1914" für zwei Klaviere

Präludium und Fuge b-moll

Zwei Präludien und Fugen

- a) Dem Andenken der Toten
- b) Den Lebendigen

Phantasie "Nachklänge"

V.

C h o r m u s i k

"Weihe der Nacht" für achttimmigen Doppelpchor

Gesänge für 4 und 5 stimmigen gemischten Chor  
(für die Tagungen der Goethe-Gesellschaft in Weimar)

Gesänge für vierstimmigen gemischten Chor

Gesänge für Männerchor, a capella

"Epilog", (dem Andenken der gefallenen Helden) für vierstimmigen Männerchor und Bläserorchester

"Gebet" (Hebbel) für vierstimmigen Frauenchor (a capella)

Christ-Motette(Nach dem Weihnachtsevangelium) für Solostimmen, 3 stimmigen Frauenchor, 1 stimmigen Kinder- und Männerchor, Orgel, Flöte, Oboe und Solo-Streich-Instrum.

- 2 -

Der 46. Psalm, für 8 stimmigen gemischten Chor (3 Hefte und Jenaer Liederblatt)

"Das Hohe Lied vom Leben und Sterben", für Chor, Solostimmen, grosses Orchester und Orgel in drei Teilen

VI.

O r g e l m u s i k

Grosse Choral-Phantasie "Aus tiefer Not schrei ich zu Dir"

VII.

S o l o - G e s ä n g e

Lieder und Gesänge für eine Singstimme und Klavier

Gesänge für Sopran und Orchester

"Das klagende Lied", Balladen. Cyklus für Bariton (od. Alt) & Klavier

"Gesänge aus der Tiefe", ein Cyklus für Bariton (od. Alt) m. Orchester

"Frau Venus" für 4 Solostimmen mit Klavier

Lieder für Sopran und Harfe

Lieder zur Laute

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-



# D e n k s c h r i f t

betreffend die Verhältnisse an Dr. Hoch's Konservatorium von 1916 -1922  
von Professor Waldemar von Bauknecht,

Direktor der Anstalt

Die Entwicklung der Verhältnisse am Konservatorium zwingen mich, meine Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit dem Kuratorium schriftlich niederzulegen. Ich erhebe die Klage, dass das Kuratorium in seiner verwaltungsmässigen Arbeit sowohl als auch in den ethischen Forderungen seines Ehrenamts versagt hat. Keiner der Herren hat genügend Interesse und Verantwortungsgefühl gehabt, um zur rechten Zeit vor zwei oder drei Jahren konsequent auf die Vergrösserung des durch die Geldentwertung hinschwindenden Kapitals der Stiftung hinarbeiten oder den von dem Kollegium damals schon angeregten Anschluss an Staat oder Stadt zu suchen. Zu dieser meiner laut erhobenen Anklage habe ich im Einzelnen Folgendes zu erklären:

1. Bei meinem Amtsantritt 1916 lag bereits ein Defizit von über M 40.000 vor, dieses hatte sich das Kuratorium vom 1. Vorsitzenden Herrn Emil Salzbach decken lassen, wodurch dessen Uebergewicht als 1. Vorsitzender bei oft schwerwiegenden Entscheidungen drückend verschärft wurde, besonders seit seinen seit Jahren zunehmenden Krankheitserscheinungen. Diese letzteren haben das übrige Kuratorium nicht gehindert, ihn dringend um Fortführung seines Amtes zu bitten, als er in Erkenntnis seines Zustandes das verantwortungsvolle Amt aufgeben wollte. Er hat es dann noch nahezu zwei Jahre weitergeführt. Unter seinem Vorsitz wurde meinen Anträgen, beim Staat erhöhte Subventionen für Freistellen nachzusuchen, hartnäckiger Widerstand entgegengesetzt. Mit der Faust haben die Herren auf den Tisch geschlagen: "wir wollen nichts von den Behörden, wir lassen uns nicht hineinreden, wir wollen die Herren im Hause bleiben". Und solchen Stimmungen waren auch ungezählte meiner



künstlerischen Anträge verfallen.

2. Im Sommer 1917 wurde ich trotz meines Widerspruchs veranlasst, Herrn Professor Bauer auf seine Bitte um Aufbesserung seines Vertrages in einem Sinne zu antworten, der die von mir vorausgesagte Demission des Herrn Prof. Bauer zur Folge hatte. Durch persönliche Verhandlungen gelang es mir schliesslich, nachdem das Kuratorium seinen Standpunkt aufgeben musste, Herrn Prof. Bauer der Anstalt zu erhalten. Ähnlich unerquickliche Beratungen ergaben sich in Verhandlungsfällen des Herrn Rebner, Renner und Malata. Wörtlicher oft wiederholter Ausspruch: "wem's nicht passt, der kann ja gehen."
3. Mit dem für damalige Verhältnisse hohen Gehalt von 12000 Mark wurde ich im Mai 1916 eingestellt. Nur nach demütigenden Verhandlungen und eindringlichsten Bitten sind mir vollständig unzulängliche Gehaltszulagen zugesprochen worden; und auch gelegentliche Niederschlagung von Vorschüssen und Deckung von Rückständen, entstanden aus der Armeseligkeit meines Gehaltes, können nichts an der Tatsache ändern, dass das Kuratorium mich in unverantwortlicher Weise bei der zunehmenden Geldentwertung im Stiche gelassen hat. Z- B- beziehe ich heute als erfolgreicher Leiter einer weltberühmten Anstalt mit ungeminderter Frequenz und als Vergütung für 200 Unterrichtsstunden im Schuljahr die Hälfte des Gehalts jedes Orchestermitgliedes der städtischen Bühnen.

In Verhandlungen über meine Gehaltsaufbesserungen wurde mir mehrmals mit Lösung des Vertrages gedroht. In einem Brief vom 4. Februar 1921 heisst es: "wir bieten <sup>Ihnen</sup> nunmehr zu dem Ihnen vor wenigen Wochen von jährlich 20.000 auf 32.000 M erhöhten Gehalt eine abbaufähige (!) Teuerungsulage von jährlich (!) 6000 Mark". Hierauf folgt die An-  
kündigung, dass der Vertrag <sup>aber</sup> in dieser Form nicht über den 31.

August

August 1922 hinaus verlängert werden würde. Im Winter 1921/22 erbat ich mir eine Woche vor dem nächsten Monatsersten einen Vorschuss von 1000 M; das Kuratorium bewilligte mir nur 500 M. Als ich hierauf gegen die unwürdige Behandlung meiner Notlage energisch Verwahrung einlegte (mit dem Hinweis darauf, dass ich noch nicht das Gehalt eines ungelernten Arbeiters bezöge) drohte man mir auch in diesem Falle mit Kündigung. Wenige Tage vor dem 1. September 1922 wies ich Herrn Stiebel gegenüber darauf hin, dass mein Gehalt von 60.000 M gänzlich unzureichend wäre und ich ab 1. September mindestens das Doppelte Einkommen haben müsse. Antwort: "ich warne Sie, das schriftlich einzureichen, sonst gewärtigen Sie die Kündigung."

In Bezug auf meine übrigen Vertragsbedingungen ist Folgendes zu sagen: Im Februar 1921, nach fünfjähriger Tätigkeit, wurde mir für den Fall einer späteren Pensionierung 6400 M und für eine etwaige Witwenpension 40 % der Pensionssumme zugesichert (Die Witwe meines Vorgängers leidet bitteren Mangel). (Meine wiederholten Bitten, angesichts der fortgesetzten Geldentwertung meine Pensionsfrage neu zu regeln, blieben unberücksichtigt, trotzdem dem Kuratorium bekannt ist, dass es mich aus einer festen Lebensstellung (Weimar) hierher berufen hatte. Ich habe diese nur in der bestimmten Hoffnung aufgegeben, dass man mich nach 5-jähriger Tätigkeit, auch in Anerkennung meines Ansehens in der deutschen Musikwelt auf Lebenszeit anstellen oder mindestens meinen Vertrag auf angemessene Dauer verlängern würde. Dagegen beschlossen die Herren, den Vertrag ihres 55 jährigen Direktors ab 1921 nur von Jahr zu Jahr zu verlängern.

Nach dem Antrag meinerseits um Gehaltserhöhung vor 3 Jahren verlangten die Herren von mir eine Aufstellung meiner Haltungsausgaben des täglichen Lebens.

Die Aufstellung ist anbei beigelegt. Folgt.



4. Das Kuratorium hat wiederholt, wenn es sich um Gehaltsfragen besser situierter Lehrer handelte, deren private Einnahmen oder Besitz an Kapital mit in die Debatte gezogen und hieraus die Begründung abgeleitet, dass es durchaus nicht nötig sei, die Forderungen der wirtschaftlich besser gestellten Lehrer besonders ernst zu nehmen. So sollte ich mich für die Berufung eines hier lebenden Klavierspielers einsetzen, weil er sich vor Anderen durch einen reichen Schwiegervater auszeichne: es sei dies eine für das Konservatorium günstige Konstellation.
5. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Stiebel, erklärte mir im Sommer 1922, wenn er bei meiner Wahl 1916 gehaut hätte, dass es: (wörtlich) "mit meinem Komponieren eine derartige Entwicklung nehmen und ich so oft auf Reisen sein würde, er mir seine Stimme nicht gegeben hätte". Hierbei ist zu bemerken, dass ich für meine persönlichen künstlerischen Angelegenheiten noch in keinem Schuljahr mehr als zusammen 5 Wochen Urlaub in Anspruch genommen habe.
6. Im Frühjahr 1922 erklärte ich Herrn Sulzbach, das Kuratorium müsse endlich meiner Lage, die der unwürdigen Stellung eines permanenten Bittstellers gleichkomme, durch Gewährung eines einigermaßen zeitgemäßen Gehalts ein Ende bereiten, ich wolle nicht immer als Bittsteller dem Kuratorium gegenüber treten, ich wolle einfach mein Recht: Herr Sulzbach antwortete mir kategorisch: "Sie haben garkein Recht."
7. Im September 1922 berief mich Herr Bürgermeister Gräf mit Herrn Stiebel zu einer Unterredung in das Rathaus. In dieser eröffnete uns Herr Bürgermeister Gräf, dass er entscheidende Schritte getan habe, um bei Reich und preussischem Staat für das Konservatorium eine Summe von mehreren Hunderttausend Mark zu erwirken. Beim Fort-



gehen äusserte Herr Stiebel zu mir auf der Rathaustrampe: "ekeln kann es einen, wenn man sieht, wie diese Art Leute das Geld, raus-schmeisst" (Man beachte, dass die angebotene Hilfe einer Anstalt galt, deren finanzielle Existenz mit in seinen Händen lag).

In einer Unterredung mit Herrn Stiebel, in der ich wieder auf die berechtigten Wünsche der Kollegen nach würdiger Bezahlung hinwies, äusserte Herr Stiebel, die Hauptschreiber wären immer diejenigen Lehrer, die es am wenigsten nötig hätten. Ich wies diese schimpfliche Bezeichnung "Hauptschreiber" energisch zurück und bemerkte im übrigen, dass es gerade den besser gestellten Lehrern hoch anzurechnen sei, wenn sie sich für die Notlage der im schweren Existenzkampf stehenden Kollegen einsetzten.

8. Im Sommer 1922 wurde in einer Kuratorium-Sitzung die neuen Löhnforderungen der Putzfrauen des Konservatoriums und die Zahl ihrer Arbeitsstunden besprochen. Herr Stadtrat Dr. Langer stellte den Antrag, die

Freischülerinnen der Anstalt zur Hilfeleistung der Putzfrauen heranzuziehen.

Ueber diesen unglaublichen Antrag wurde ernsthaft debattiert. Selbstverständlich habe ich dessen Ausführungen garnicht in Betracht gezogen.

9. Während der Sommerferien-Monate Juli und August 1922 trat eine katastrophale Geldentwertung ein, bei Staat und Städten sowohl als auch in aller grösseren Betrieben erkannte man die Bemühungen, den Angestellten in ihrer neu verschlimmerten Notlage zu helfen. Von Seiten des Kuratoriums geschah bis in den September hinein nicht das Geringste. Die Herren waren und blieben zum grossen Teil noch auf Reisen. Erst die ausdrückliche Forderung des Direktors erzwang beim Kuratorium die Verteilung von 100.000 M an

sämtliche Angestellte. Ebenso veranlasste ich die sofortige Erhöhung der Schulgelder um 100 % und eine entsprechende Erhöhung sämtlicher Gehälter.

10. Am 16. und 17. Oktober 1922 wurde an Dr. Hoch's Konservatorium für drei auswärtige Kandidaten die ersten staatlichen Schulgesanglehrer-Prüfungen abgehalten; als ich darüber dem Kuratorium Bericht erstatten wollte, wahrte Herr Stiebel dies mit den Worten ab: "das interessiert uns gar nicht, es waren ja keine Schüler von uns dabei, es hat uns nur noch Geld gekostet, die Prüfungskommission hat so und so viel Aktenbögen à 15 M verschrieben."

11. Unter Bezugnahme auf die mehr und mehr verschlimmerte Lage des Konservatoriums äusserte sich Herr Stiebel zu Frankfurter Persönlichkeiten, dass er sich eigentlich nur noch als Liquidator der Anstalt betrachte. Diese Äusserungen erfolgten zu einer Zeit, als Stadt und Stadt mit Wissen des Kuratoriums durch prominente Persönlichkeiten von Neuem um Hilfeleistungen zur Erhaltung der Anstalt gebeten waren. Herr Stadtrat Langer äusserte in einer Unterredung Anfang September, als ich ihm die trostlose Lage der Lehrer schilderte und energisch darauf hinwies, dass man eine derartige Kulturanstalt nach fast 50 jähriger erfolgreicher Arbeit nicht fallen lassen dürfe: "ja dann muss sie eben zu Grunde gehen, wir werden uns daran gewöhnen müssen, dass bei uns in Deutschland noch vieles kaputt geht, es wäre natürlich bedauerlich, aber nicht zu ändern." Die Drohung mit Schliessung der Anstalt war überhaupt von Seiten des Kuratoriums bei Gehaltsforderungen eine sehr gebräuchliche Waffe.

Sechs Jahre lang habe ich meine Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für mich behalten, erst als mir klar war-



de, dass auch die neue Zusammensetzung des Kuratoriums keine Besserung in der vollkommen verfahrenen Lage herbeiführen konnte, musste ich über diese Dinge sprechen zu den Menschen, bei denen ich ein Interesse für das Fortbestehen der Anstalt voraussetzte. Diese Lage wurde weiter zugespitzt durch die unwürdige Antwort, die mir die Herren neuerdings auf meine Bitte um einen Vorschuss vor 10 Tagen zukommen liessen. Auch in dieser Angelegenheit hat das Hochschul-Kollegium zu meiner Freude und Genugtuung meinen Standpunkt geteilt. Die Entwicklung dieses letzten Vorganges steht noch aus.

Die Wahrheit meiner Ausführungen werde ich vor jedem Forum vertreten.

Waldemar von Baußnern

Frankfurt M. d. 6. November 1922

1. In der Sitzung des Kuratoriums vom 1. November 1922 wurde über die Angelegenheit des Herrn Dr. ...
2. Das Kuratorium hat beschlossen, dem Herrn Dr. ...
3. Der Herr Dr. ...
4. Der Herr Dr. ...
5. Der Herr Dr. ...
6. Der Herr Dr. ...
7. Der Herr Dr. ...
8. Der Herr Dr. ...
9. Der Herr Dr. ...
10. Der Herr Dr. ...



#### Nachtrag zur Denkschrift

Seit dem 6. November hat sich die Haltung des Kuratoriums zu mir wesentlich verschärft. Am 8. Dezember hat das Kuratorium als Antwort auf mein tätiges Eingreifen zur Linderung der materiellen Not des Kollegiums mir meine Stellung zum 1. September 1923 gekündigt. Jedenfalls habe ich aber die Genugtuung, dass das Kuratorium unter dem Druck meines Vorgehens seit Anfang September 1922 sich bestrebt, alle Gehälter den Zeitverhältnissen wenigstens einigermaßen anzupassen. Vom Vorsitzenden des Kuratoriums wurde mir ausdrücklich versichert, dass künstlerische Gründe die Kündigung nicht herbeigeführt haben.

Ferner ist nachzutragen: bereits im Winter 1918/19 stellte das Kollegium die Anträge

1. im Kuratorium durch Sitz und Stimme vertreten zu sein.
2. Das Kuratorium möge die Verstaatlichung der Anstalt mit Beschleunigung anstreben.

Beide Anträge wurden vom Kuratorium abgelehnt.

Der seit Jahren bestehende Lehrerrat wurde trotz wiederholter Proteste bei allen wichtigen Beschlüssen bis in die letzte Zeit hinein ausgeschlossen.

Das Kuratorium besteht zurzeit aus:

1. Herrn Oberbürgermeister Voigt, der von den ungefähr 70 - 80 Kuratoriums-Sitzungen während meiner bisherigen Amtstätigkeit höchstens zehn Sitzungen besuchen könnte. Daraus ergibt sich, dass fast alle wichtigen Beschlüsse nur von 5 oder 6 Kuratoriums-Mitgliedern gefasst wurden.
2. Herrn Carl Stiebel (seit Sommer 1. Vorsitzender) einem 70 jährigen früheren Bankier.
3. Herrn Emil Sulzbach, der -wie oben erwähnt- schon seit Jahren (er war noch von 1916 - Sommer 1922 erster Vorsitzender) den An-

forderungen eines verantwortungsvollen Ehrenamtes geistig nicht mehr gewachsen war.

4. Zwei Frauenärzten, den Herren Dr. Peis und Dr. Gottschalg
5. Herrn Stadtrat Dr. Lange
6. Dem Weinhändler Herrn Carl Siedler

Es ist und bleibt eine ständige Gefahr und Schädigung für eine künstlerische Bildungsanstalt, wenn der Direktor - als einziger Fachmann - einer Verwaltung gegenübersteht, die lediglich aus Dilettanten besteht. So stand ich in der Vertretung der künstlerischen Fragen allein gegen 5 oder 6 andere Stimmen.

Frankfurt, im Januar 1923

W.v.Baußnern

Aus unserer Not.

Kantate zum 200. Geburtstag von Friedrich Gottfried Klopstock.

I.

Du in deinen Gerichten Unerbittlicher! Ist denn in deiner Ewigkeit künftig nichts von Hoffnungen übrig? Schon rauschet von dir ein allmächtiger Donner durch das Unendliche furchtbar einher. Bald wird sich der Himmel dunkel mit schreckenden Wolken umziehn! Bald werden die Tiefen ungestüm erzittern und diese Gefilde voll Segen, diese geliebten Gefilde verdüsten! Von den Engeln, von allen Erschaffenen, von Gott vergessen! Sieh, ich neig entgegen mein Haupt, Gott, deiner Allmacht.

II.

Wunderbar sind, Gott, deine Gerichte! Dein ewiger Weg ist dunkel vor uns! Du aber bist heilig, und ewig dir selbst gleich! Dir beten unsterbliche Menschen von der heiligen Erde! Ueber uns senkt sich die Decke der tiefsten Geheimnisse nieder, ganze Himmel von Nacht, der Einsamkeit Gottes Umschattung, Mitten auch ein, kein Endlicher sah auch, Gedanken der Gottheit! Ich, ein kurzer Gedanke des Unerschaffenen, ein Tropfen in der Schöpfungen Meer, gleich einer Sonne, die aufgeht, einem Staube ~~gleich~~ zu leuchten, der schwimmt, und Erde genannt wird. Heil mir, daß ich geschaffen bin.

III.

Ich heb mein Auge auf und seh! Und siehe, der Herr ist überall! Stärke, kräftige, gründe mich, daß ich auf ewig dein sei! Allein du rufst mich aus meiner Nacht, der im Elend, der im Tod hilfst. Dann denk ich es ganz, daß du ewig mich schufst. Weht, Bäume des Lebens, ins Harfengehörn! Rausche mit ihm ins Harfengehörn, krystallener Strom! Donnert Welten, in feierlichem Glanz, in der Posaunen Chor! Es tönet sein Lob Feld und Wald, Thal und Gebirg, das Gesäß hallet, es donnert das Meer dampfbrausend des Unendlichen Lob. Siehe des Herrlichen, Unerreichten, von dem Danklied der Natur.



Wald. v. Bausznern

*Wald. v. Bausznern*

**WALDEMAR VON BAUSZNERN**

**1866—1931**

**VERZEICHNIS**

des

gesamten musikalischen Nachlasses

## Symphonien

(Sämtliche Manuskripte im Süddeutschen Musikverlag  
F. Müller, Karlsruhe)

- Erste Symphonie „Jugend“.** Partitur und Orchestermaterial.  
**Zweite Symphonie „Dem Andenken Brahms“.** Partitur und Orchestermaterial.  
**Dritte Symphonie „Leben“** mit Schlußchor „Ganymed“. Partitur und Orchestermaterial, Chorauszüge und -stimmen. Orchesterstimmen teilweise gedruckt bei Breitkopf & Härtel, Leipzig.  
**Vierte Symphonie.** Partitur und Orchestermaterial.  
**Fünfte Symphonie „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“** (Dem Andenken der gefallenen Soldaten) mit Schlußchor. Partitur, Orchestermaterial und Chorstimmen.  
**Sechste Symphonie „Psalm der Liebe“** (nach Sonetten von E. Barret-Browning) für Sopransolo und Orchester. Partitur und Orchestermaterial.  
**Siebente Symphonie „Die Ungarische“.** Partitur und Orchestermaterial.  
**Achte Symphonie.** Partitur und Orchestermaterial.  
**Neunte Symphonie** (Kammersymphonie) „Himmliche Idyllen“ für 10 Streicherstimmen und Orgel (auch für einfach besetzte Streicher). Partitur und Orchestermaterial.

## Werke für Orchester

- Passacaglia und Fuge für großes Orchester.** Partitur und Orchestermaterial (Verlag F. Müller, Karlsruhe).  
**Symphonischer Prolog „Satyros“.** Partitur-Manuskript.  
**Ouvertüre „Champagner“.** Verlag N. Simrock, Berlin.  
**„Hymnische Stunden“** (Drei Stücke für Streichorchester). Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
**Satyros-Suite.** Partitur-Manuskript.  
**„Dem Lande meiner Kindheit“** (Oktett gleicher Bezeichnung siehe unter Kammermusik. Verlag F. Müller, Karlsruhe).  
**Ungarischer Marsch** (Ausgabe für Orchester, Salonorchester, Harmoniemusik, 2 Klaviere vierhändig). Verlag R. Birnbach, Berlin.  
**Fridericus Rex** (für Harmoniemusik). Partitur-Manuskript.  
**Walzer „Grüß an Wien“** (für Orchester und Salonorchester). Verlag Bote & Bock, Berlin.  
**Langsamer Satz für großes Orchester, 1921.** Partitur-Manuskript.

## Opern

- Satyros (Goethe).** Partitur, Klavierauszüge, Orchesterstimmen, Chorstimmen, ein Chorauszug, 7 Partien handschriftlich.  
**Herbert und Hilde (Eberhard König).** Heitere Heldenoper. Partitur-Manuskript, Orchestermaterial.  
**Dichter und Welt (Julius Petri).** Partitur-Manuskript, Orchestermaterial.  
**Dürer in Venedig (Adolf Bartels).** Partitur-Manuskript, Orchestermaterial. — Klavierauszug: Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.  
**Der Bundschuh.** Partitur verschollen.  
**Gunlöd (Peter Cornelius).** Nach Skizzen von P. Cornelius ergänzt und vollendet. Partitur und Klavierauszug. Breitkopf & Härtel, Leipzig.  
**Der Barbier von Bagdad** (Musik und Dichtung P. Cornelius). Einrichtung des Klavierauszuges. Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.  
**Der Cid** (Musik und Dichtung P. Cornelius). Einrichtung des Klavierauszuges. Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.

## Kammermusik

- Streichquartett Nr. 1 D-dur.** 1899. Partitur-Manuskript.  
**Streichquartett Nr. 2 E-dur.** 1918. Partitur-Manuskript.  
**Streichquartett Nr. 3 D-dur.** 1923. Verlag Vieweg, Lichterfelde.  
**Streichquartett opus 5 C-dur.** 1888. Partitur-Manuskript.  
**Klavierquintett Es-dur.** (Dem Andenken von Julius Petri.) 1896. Partitur-Manuskript.  
**Quintett für Klavier, Violine, Klarinette, Horn und Violoncello.** 1896. Verlag N. Simrock, Berlin.  
**Streichsextett A-dur.** 1910. Partitur-Manuskript.  
**Quintett für zwei Violinen, Flöte, Oboe und Harfe** (nach einem Violinduo von Viotti). 1915. Partitur-Manuskript.  
**Quintett für zwei Violinen, zwei Violoncelli und Harfe** (nach einem Violinduo von L. Spöhr). Partitur-Manuskript.  
**Serenade für Klavier, Violine und Klarinette.** 1898. Verlag N. Simrock, Berlin.  
**Oktett „Dem Lande meiner Kindheit“** für Klavier, drei Violinen, Flöte und Klarinette, Violoncello und Kontrabaß. 1914. Partitur-Manuskript.  
**Klaviertrio A-dur.** 1922. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
**Kammergesänge** für Sopran, Streichquartett, Flöte und Klarinette. 1906. Verlag Schott, Mainz.  
**Klaviertrio „O bellissima Italia“.** 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.



Drei Fugen für Streichquartett („als Gruppentänze für die Jugend“). Partitur-Manuskript.  
 Drei Triosonaten für zwei Violinen und Klavier (Nr. 1 in F, Nr. 2 in G „im alten Stil“, Nr. 3 in A „Ungarisch“). Partitur-Manuskript und Stimmen.  
 Drei ernste Stücke für Solostreicher und Orgel (Nr. 1 Adagio ma non troppo für Violine, Nr. 2 Allegro für Viola, Nr. 3 Adagio fastoso für Violoncello). Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 Sechs Choralaventionen für Streichtrio, z. T. mit Orgel. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 Ungarische Sonate für Violine und Klavier. Manuskript.  
 Sonate D-dur für Violine und Klavier. 1916. Manuskript.  
 Ungarisches Thema mit Variationen, Passacaglia und Fuge für Violine und Klavier. 1916.  
 Elegie für Violine und Klavier. Verlag Fischer & Jagenberg, Köln.  
 Suite für Klavier und Violine. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 Drei Fantasiestücke für Klavier und Violine. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 Sonate für Violoncello und Klavier. 1896. Manuskript.  
 Suite für Klavier und Violoncello. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 „Terpsichore“. Drei Stücke für Klavier und Violoncello. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 Suite für vier Violoncelli. Partitur-Manuskript und Stimmen.  
 Suite für Klavier und Flöte. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 Suite für Klavier und Klarinette. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 „Volk empor“. Präludium, Fuge und Finale für zwei Klaviere. 1914. Manuskript.  
 Duo für zwei Klaviere. Verlag Steingraeber, Leipzig.

### Klavierwerke

Zwei Präludien und Fugen („Dem Gedächtnis der Toten — Den Lebenden“). Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 Drei kleine Sonaten. Verlag Ries & Erler, Berlin.  
 Suite in vier Sätzen. Verlag Wölbing, Berlin.  
 Sonata Eroica. Verlag Leuckardt, Leipzig.  
 Drei slavische Noveletten. Verlag Ries & Erler, Berlin.  
 „Nachklänge“ (eine Fantasie). Manuskript.  
 Unbenannter Walzer. Manuskript.  
 „Volk empor“. Präludium, Fuge und Finale für zwei Klaviere. 1914. Manuskript.  
 Duo für zwei Klaviere. Verlag Steingraeber, Leipzig.  
 Zweistimmige Invention. Manuskript.

### Chorwerke mit Orchester

„O überreiche Gnad“ (einstimmiger Männerchor). Partitur-Manuskript.  
 Gebet ans Volk. 1914. Partitur. Verlag E. Dieckrichs, Jena.  
 „Den gefallenen Helden“ (Männerchor). Manuskript-Partitur und Stimmen.  
 Hymnus mit Deutschlandlied (Vierstimmiger gemischter Chor). Partitur-Manuskript.  
 Hais. Kantate nach Goethe. Partitur I/II, Orchester-material. Klavierauszug.  
 Abendfüllende Kantate für Orchester, Chor und Soli „Das hohe Lied vom Leben und Sterben“. Sämtliches Aufführungsmaterial im Verlag Leuckardt, Leipzig.  
 Die Geburt Jesu (Christmotette) für kleinen gemischten Chor, Kammerorchester und Soli. Partitur und Stimmen. Verlag E. Forberg, Leipzig.  
 „Das Göttliche“. Partitur-Manuskript, Chor- und Orchesterstimmen. Verlag Fr. Müller, Karlsruhe.  
 Auf den Brettern der Übermusikanten. Partitur-Manuskript.

### Chorwerke mit Orgel

Der Pilger (Vierstimmiger Männerchor mit Orgel). Westdeutscher Chorverlag, Essen.  
 „Aus unserer Not“ (Kantate für gemischten Chor mit Bariton solo nach Klopstock). Partitur-Manuskript, Stimmen. — Verlag André, Offenbach.  
 Motette „Ich will den Herrn loben“ (aus Psalm 34) für gemischten Chor. Verlag Ries & Erler, Berlin.

### Gemischte Chöre a cappella

Chorflüge „Jugend ist Trunkenheit ohne Wein“ (vierstimmig). Chorpartitur-Manuskript.  
 „Weihe der Nacht“. Partitur-Manuskript.  
 „An Euphrosyne“. Partitur-Manuskript.  
 „Steigt hinan zu höherm Kreisel“ Acht Gesänge. Verlag Hochstein, Heidelberg.  
 Motette „Jesus und Maria“ (Und unser lieben Frauen...). vier- bis achkstimmig. Verlag Bisping, Münster.  
 Zwei gemischte Chöre. a) Tod und Leben, b) Alles geben die Götter. Sechs- bis siebenstimmig. Partitur-Manuskript.  
 Vier gemischte Chöre. a) Den bängsten Traum begleitet, b) Frische Fahrt, c) Daß der Tod uns heiter finde, d) Tanzlied. Verlag Kahnt Nachl., Leipzig.  
 „Deutschland, o heiliger Name“ (Hoffmann v. Fallersleben). Verlag Hochstein, Heidelberg.



**Festspruch: Die Künstler („An die Künste“).** Partitur-Manuskript und Stimmen.  
**Fünf Gedichte von Leuthold.** Partitur-Manuskript.

### Männerchöre

**Festgesang an das deutsche Lied „Rausch deine Flügel“.** Verlag Kistner & Siegel, Leipzig.  
**Der Wind (Julius Petri).** Partitur-Manuskript.  
**Heimat und Fremde.** a) Abschied „Vom Berge schau ich“, b) In der Fremde „Verlassene Heimat“, c) Vorbei ist alles Trauern. Manuskript-Partitur.  
**Hymne an die Sonne.** Verlag Heinrichshofen, Magdeburg.  
**„Deutschland, o heiliger Name“ (Hoffmann v. Fallersleben).** Verlag Hochstein, Heidelberg.  
**Der Abend („Schweigt der Menschen laute Lust“).** Verlag Blatz, Ludwigshafen.  
**Beherzigung (Goethe).** Verlag Blatz, Ludwigshafen.  
**„Glaube nur!“** Verlag Blatz, Ludwigshafen.  
**„Brüder der irdischen Scholle.“** Verlag Blatz, Ludwigshafen.  
**Den deutschen Brüdern.** a) Mahnung, b) Die selige Stadt, c) Die Rebe duftet. Verlag Heinrichshofen, Magdeburg.  
**Drei Gesänge für Männerchor.** a) Sehnsucht, b) Einsamkeit, c) An den Sturm (mit Altsolo und Klavier). Rheinischer Musikverlag, Essen.  
**Der Pilger (mit Orgel).** Westdeutscher Chorverlag, Essen.  
**„Wer weiß wo“ (mit Bariton solo, zwei Trompeten, zwei Hörnern bzw. Posaunen und Pauken).** Rheinischer Musikverlag, Essen.  
**Drei volkstümliche Liebeslieder.** a) Soviel Stern am Himmel stehen, b) Ich hab die Nacht geträumet, c) Als ich wegging (hochdeutsch und plattdeutsch). Würgerverlag, Köln.  
**„Auch ein Sängersfluch“ (Einst zog der Minnesänger...).** Verlag Kistner & Siegel, Leipzig.  
**Der Knabe aus Tirol.** Verlag Hug & Co., Leipzig.  
**Zwei ausländische Volksweisen.** a) Altslavische Volksweise „Kniel auf die Erden“, b) Ungarisches Volkslied „Czardas“. Verlag Hug & Co., Leipzig.  
**Französische Weisen des 16. und 17. Jahrhunderts.** a) Violette von Avignon, b) Spielend blättert um die Rose... Verlag Kistner & Siegel, Leipzig.

### Frauenchöre

**Drei Gesänge für Frauenquintett oder fünfstimmigen Frauenchor.** a) Unter der Erde (R. G. Binding), b) Abendwolken (Uhland), c) Freudenruf (R. Dehmel). Partitur-Manuskript.

### Sologesang mit Orchester

**„Gesänge aus der Tiefe“.** Manuskript-Partitur und Orchestermaterial, Klavierauszug.  
**„Die himmlische Orgel“.** Symphonische Legende für Baß oder Alt, kleines Orchester und Orgel. (R. v. Volkmann-Leander.) Verlag R. Forberg, Leipzig.  
**Gesang der Sappho op. 8** für Sopran und Orchester. Manuskript-Partitur.  
**Acht Kammergesänge** für Sopran, Streichquartett, Flöte und Klarinette. Verlag Schott, Mainz.

### Sologesang mit Klavier

**Vier Mädchenlieder mit Harfe.** Verlag F. Hofmeister, Leipzig.  
**Hundert Lieder und Gesänge** für verschiedene Stimm-lagen. Verlag F. Hofmeister, Leipzig.  
**„Empor mein Volk!“ (Kriegslieder).** Verlag Eulenburg, Leipzig.  
**Trauerungs-gesang.** Hymne für Sopran, Orgel oder Klavier und Violine. Partitur-Manuskript u. Stimmen.  
**Gesänge aus dem „Buch der Freundin“ (R. G. Binding)** für Bariton. Manuskript.  
**„Die Krähen schrein“** aus „Das hohe Lied“. Verlag Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.  
**Lieder für unsere deutschen Kinder (Hoffmann v. Fallersleben).** Selbstverlag.  
**Gesänge aus dem Buche Hiob,** für Bariton. Manuskript.  
**Zwei Gesänge für Sopran oder Tenor.** a) Meeresstille, b) Vision. Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.  
**Drei Gesänge für eine mittlere Stimme (R. Dehmel).** Manuskript.  
**Osterlied.** (Elsbeth v. Bausznern.) Erschienen in der „Grünen Post“ (Verlag Ullstein).  
**Weihnachtallied „Vom Himmel kam der Engel Schar“.** Manuskript.  
**Der Landsknecht.** Rheinische Musikzeitung.  
**„Das klagende Lied“ (Balladenzyklus I und II).** Verlag Breitkopf & Härtel.  
**Fünf Gesänge.** Manuskript.  
**Drei Duette für Alt und Bariton op. 5.** Verlag F. Hofmeister, Leipzig.  
**Drei Gedichte im italienischen Volkston (P. Heyse).** a) Margherita, b) Das Fensterlein, c) Die Näherin. Verlag N. Simrock, Berlin.  
**Weinsegen („Nun gesegn' dich Gott“).** Verlag Kahnt Nachf., Leipzig.  
**Acht Soldatenlieder.** Manuskript.  
**Wanderers Nachtlid (Goethe).** Manuskript.  
**An den Sturm (Altsolo mit Männerchor und Klavier).** Rheinischer Musikverlag, Essen.



### Orgelwerke

Phantasie auf den Choral „Aus tiefer Not“. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 Passacaglia C-moll. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 Sonate A-dur „Ein feste Burg“. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.  
 Präludium und Tripelfuge. Manuskript.  
 Sechs dreistimmige Inventionen. Manuskript.  
 26 Choralvorspiele (drei Hefte) zu 26 drei- und vierstimmigen Choralstücken. Verlag M. Schauenburg, Lahr i. Baden.  
 Drei Präludien und Fugen. Manuskript.  
 Drei ernste Stücke für Orgel und Streichinstrumente.  
 a) Adagio mit Violine, b) Allegro mit Viola, c) Adagio lastoso mit Violoncello. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.

### Volkslieder, Choral- und Volksliedbearbeitungen

12 Lieder zur Laute. Verlag Elwert, Marburg.  
 Lieder für unsere deutschen Kinder. Selbstverlag.  
 Sechs Kriegslieder für dreistimmigen Schulchor aus „Empor, mein Volk!“ Verlag Eulenburg, Leipzig.  
 Vaterland („Wallenmüchtig, siegesprächtigt“), Ausgaben für Singstimme mit Klavier, zwei- oder dreistimmigen Schulchor. Verlag Firnberg, Frankfurt a. M.  
 „Kein schöner Tod ist in der Welt“. Originalkomposition für Chorbuch „Frisch gesungen“. Verlag C. Meyer, Hannover.  
 26 drei- und vierstimmige Choralstücke (zu den entsprechenden Orgelvorspielen, vergl. unter Orgelwerke).  
 Alte Volkslieder, dreistimmig gesetzt. Verlag Elwert, Marburg.  
 Choräle und geistliche Volkslieder, dreistimmig gesetzt. Verlag Elwert, Marburg.  
 Heitere Volkslieder, dreistimmig gesetzt. Verlag Elwert, Marburg; dazu Violinstimme, ebenda.  
 Hessengärtlein (Hessische Volkslieder), dreistimmig gesetzt. Verlag Elwert, Marburg.  
 Zweites Jenaer Liederblatt (dreistimmige Volkslieder mit obl. Streich- und Blasinstrumenten). Greifenverlag, Hartenstein, jetzt Elwert, Marburg.

Sämtliche Werke ohne Verlagsangabe befinden sich in Händen der Gattin des Komponisten, Frau Professor Elisabeth von Bauszner, Kassel, Hohenzollernstr. 178

W. v. Bauszner, Verzeichnis des gesamten musikalischen Nachlasses.



Chr. Friedrich Vieweg

G. m. b. H.

Berlin-Lichterfelde



Kompositionen

von

Waldemar von Baußnern

(zu seinem 60. Geburtstag am 29. November 1926)

### Über die diesjährige Baußnern-Feier in Siebenbürgen

Schreibt Dr. Konrad N u ß b ä c h e r (Hermannstadt) in der Monatschrift O f f e n d I, 3:  
 Waldemar von Baußnern, der 60jährige, hat das Land seiner Kindheit entdeckt; und Siebenbürgen hat seinen großen Sohn entdeckt, der von dem Gipfel eines reichen, glücklichen Lebenswertes sich uns zuwendet, mit vollen Händen seine Schätze streut wie ein König — und wie einen König hat ihn die Heimat gefeiert, stolz, beglückt, begeistert, hingestirnt — begeistert nicht durch leeren Worteschwall, sondern durch das Wesen echter, großer Kunst, durch den unmittelbaren Eindruck einer bewundernden Persönlichkeit. Siebenbürgen erkannte seinen großen Komponisten. Was das heißen will, kann nur ermessen, wer die leidenschaftliche Musikfreudigkeit dieses Volkes kennt und weiß, wie sehr die Musik im Mittelpunkt des kulturellen Lebens steht. Unsere Chor- und Orchestervereinigungen leiteten schon von jeher Ausgezeichnetes, ja Hervorragendes — es fehlte aber der große schaffende Künstler, der unsere Art, unsere Seele zu lebendigem Ausdruck gebracht und der großen Welt vernehmlich verkündet hätte. Nun ist er uns gleichsam vom Himmel zugefallen — ein fertiger, reifer Meister,



in Deutschland und darüber hinaus schon längst zu Ruhm und Anerkennung gelangt, der Schöpfer einer Fülle bedeutender Werke, von deren Reichtum und Vielgestaltigkeit uns die eben verlungene Woche eine erste Anschauung gab.

Noch stehen wir ganz im Banne dieser Werke, wie sie an vier Abenden auf uns einströmten, noch spüren wir den Zauber, der von dem selbst seine Werke gestaltenden Komponisten ausging, dieses Miterleben des schöpferischen Prozesses in der Nachgestaltung — und einen nüchternen „objektiven“ Bericht darf man von uns nicht erwarten. Es ist unmöglich, alle diese Werke in ihrer Fülle und Schönheit, in ihrem musikalischen und geistigen Gehalt, oder gar in ihren köstlichen Einzelheiten, in ihrer übersprudelnden Erfindung und ihrer hochkultivierten thematischen, harmonischen und klanglichen Durcharbeitung zu würdigen — und es ist schwer, einzelne herauszugreifen.

Eine Gesamtcharakteristik sei versucht: Bauhnern weiß auf das Glücklichste alte Formen mit neuem Geiste zu erfüllen; er ist kein „Neutöner“ im Sinne jener Extremisten und Atonalisten, die mit allem Vorhergegangenen tabula rasa machen, er steht fest und sicher in der Tradition (wäre er sonst ein Sachse?). Aber ein lebhafter, vorwärtsdrängender, großzügiger Geist lebt in diesen überkommenen Formen sein heutiges, von der Problematik und Differenziertheit einer reifen, ja überreifen Zeit erfasstes Wesen aus; die ganze Summe einer langen Entwicklung im Geistigen und Technischen (Harmonik, Instrumentation) erscheint in seinem Werk gezogen. Eine Vollblutnatur erfüllt jeden Satz mit vibrierendem Leben, dem Leben einer impressio-nistisch hingebenen, proteusartig sich wandelnden und doch von großen Eigenkräften getragenen, niemals nervös-verfälschten Seele. So reich und vielgestaltig Bauhnerns Werk ist; ein Zug geht durch es hin, eine überströmende Kraft schließt es zur Einheit. Sie erscheint in ihrer schönsten Pracht, wenn sie befruchtet wird durch Wort und Geist großer Dichtungen: die „Christmotette“, die Kantate „Aus tiefer Not“ und das gewaltige „Hohes Lied vom Leben und Sterben“ haben auf mich den stärksten Eindruck gemacht. Und doch ist es nicht bloße Programm-Musik. Das Wort ist nur die Wünschelrute, die aus der Seele das lauterste Gold der Musik heraus schlägt. Die herb-reine teufliche Musik des Christwunders, der mächtige kosmische Atem der Klopstockkantate und die pantheistische Erfüllung des „Hohen Liedes“ schlummerten in Bauhnerns Seele, auch bevor sie das erlösende Dichterwort traf. So konnte sie fingen — nicht bloß illustrieren — konnte den „großen Lobgesang“ (wahr die größte Eingebung des Meisters) ertönen lassen, so wurden die Werke in der mannigfachen Vielheit ihrer Teile doch zur Einheit mit großer Linie und großem Zug. Und zum Beweis für die echt musikalische Natur von Bauhnerns Schaffen steht dann seine absolute Musik, seine Symphonien, von denen wir die zweite unter Leitung des Komponisten erlebten, oder so überquellende Werke melodischen, sonnigen Überflusses wie das entzückende Trio „O bellissima Italia.“

Alle Musikvereinigungen Siebenbürgens haben sich in edlem Wettstreit, in monatelangem begeisterten Studium bemüht, das Werk des Meisters zum Siege zu führen. Und mit vollem Erfolg.

Signale für die musikalische Welt: Bauhnerns Werke fordern Ver-sehung und ernstes Ringen nach dem Besten. Es ist eine kraftvoll männliche Kunst, auf eigenen Pfaden schreitend, die, dem Augenblickserfolg abhold, zu tiefst aus dem Erleben schürft.

Tägliche Rundschau: In Siebenbürgen wird jedes kulturelle Ereignis auch zum vollen Erlebnis. Jede deutsche Kunstleistung führt gleichzeitig die Größe und Kraft des deutschen Genius vor Augen und stärkt das erhebende Bewußtsein, der ersten Kultur-Nation der Welt anzugehören. In besonderem Maße war dies bei dem Bauhnernfest der Fall, wo der Sohn des eigenen Volkes zum Repräsentanten der Höhe und Tiefe zeitgenössischer deutscher Musik wurde. Mitten in der politischen Erregung der Gemeinderatswahlen stand dieses Fest der Einigung im Zeichen der deutschen Kunst, und die Genugtuung über den politischen Sieg verschmolz mit dem künstlerischen Hochgefühl in eines. Es bringt durchaus den wesentlichen Sinn dieser Festtage zum Ausdruck, wenn Bauhnern in einer Ansprache der Hoffnung Worte gab, sein Werk sollte die Siebenbürger Sachsen in ihrem schweren Kampfe stärken.

## Musik für Streichinstrumente

### Hymnische Stunden

Drei Stücke für Streichorchester

1. Prolog 2. Evangelium 3. Dithyrambus

Preise des Aufführungsmaterials nach Vereinbarung. Part. je M. 4.—

Die Aufführung fand statt am 3. Dez. 1925 im 8. Leipziger Gewandhaus-Konzert

Leipziger neueste Nachrichten: Der Erfolg dieser Neuheit war überaus stark, was der großen Steigerung ihrer Anlage zu danken ist. Auf einen mehr apporistisch gehaltenen Prolog folgt ein klar aufgebauter feierlicher Mittelteil, „Evangelium“, in welchem die Viola, in der Höhe von lichten Flageoletttönen der Geigen begleitet, mit einem rezitativartigen Solo beginnt. Den Schlusssatz nimmt ein virtuos gehaltenes prickelndes Scherzo ein, welches der Streichkörper glänzend wiedergab.

Dresdner Nachrichten: Waldeemar von Bauhnern brachte seine „Hymnischen Stunden“ zu persönlich geleiteter erfolgreicher Aufführung. In einem kraftvoll hingefügten „Prolog“, einem in hohem Geigenklängen erstrahlenden „Evangelium“ und einem „Dithyrambus“ stellt das Werk ein neues Bekenntnis Bauhnerns zur musikalischen Schaffensethik dar.

Neues Tagblatt, Stuttgart: Das Mittelstück mit einem rezitativartigen Bratschensolo, das an Parfivalklänge gemahnt, hinterließ einen starken Eindruck.

Dresdner neueste Nachrichten: Im Schlusssatz hatten die wesentlich verstärkten Streicher des Gewandhausorchesters Gelegenheit, ein ausgelassen-lebendiges Scherzo glänzend wiedergzugeben.

Eisenacher Tagespost: Das Werk, außerordentlich stark verinnerlicht, weist viele tiefe und schöne Gedanken auf. Den stärksten Eindruck hinterläßt der zweite Satz, „Evangelium“ überschrieben. Hier ist Bauhnern am meisten individueller Musiker und findet auch seine eigene Ausdrucksweise.

### Sechs Choral-Inventionen

für 2 Violinen und Cello, Nr. 5 u. 6 auch mit Orgel oder Harmonium. Partitur M. 2.50, Streicherstimmen je M. 1.—, Orgelstimme M. 1.—

Nr. 1. Der lieben Sonne Licht und Pracht. — Nr. 2. Erschienen ist der herrlich Tag. — Nr. 3. Lobe den Herren, o meine Seele. — Nr. 4. Die glühne Sonne. — Nr. 5. Christ lag in Todesbanden. — Nr. 6. Nun ruhen alle Wälder.

Signale für die musikalische Welt: Im (gleichen) kammermusikalischen Ton blieben auch die folgenden Choralinventionen: „Christ lag in Todesbanden“ und „Nun ruhen alle Wälder“ für zwei Geigen, Violoncello und Orgel, ganz wunderbare, tief innerliche Schöpfungen aus der letzten Schöpfungsperiode, modern und neu im Aufbau, aber durchaus eingänglich und herzerfassend. Sie gehören gewiß mit zum Besten, was Bauhnern schrieb; sie gelangen für uns noch zur höheren Bedeutung, weil sie bei uns überhaupt uraufgeführt wurden.

Aber die Aufführung beim Siebenbürger Musikfest berichtet Prof. H. Hermann im „Berl. Lokalanzeiger“: ... und doch waren für den Musiker die Choral-Inventionen der Gewinn des Abends. Ich stehe nicht an, diese kleinen, von tiefsten Empfindungen erfüllten Stücke für eine Bereicherung der Musikliteratur zu erklären.

Bayerische Lehrerzeitung: Diese sechs klanglich feinen, rhythmisch interessanten, harmonisch fesselnden, formell geschlossenen Instrumentalstücke sind voll Ernst und Erhabenheit. Sie zeigen Bachsche Charakterzüge, meisterhafte Polyphonie und nie versagende Melodik. Technisch mittelschwer, „unserer Jugend gewidmet“, sind sie wertvollstes Erziehungsmaterial für diese. Die Musik ist von hohem Ethos erfüllt; sie ist eine „heilige Übung“. Mögen die Instrumentallehrer an unseren Mittelschulen und die Freunde ernster Hausmusik an ihnen nicht achtlos vorübergehen.



### Kammermusik

## Trio für Klavier, Violine und Violoncello

(Weimarer Trio) Preis M. 20.—

(Für Konzert und zum Studium für die Oberstufe)

„Zweifellos ist mir seit Wagner und Reger kein modernes Kammermusikwerk von so hohem künstlerischen Wert bekannt geworden.“ Professor Mayer-Mahr.

### Zur Aufführung durch das Schumann-Trio in Berlin:

Tägliche Rundschau: Immer klugschön, den alten Idealen die Treue haltend, mit reizenden Stellen durchsetzt.

Der Tag: ... Da ist ein Trio in A-dur von W. v. Baugnern doch aus anderem Holz geschnitten! Gute Gedanken, gut durchgeführt, so könnte man es kennzeichnen.

B. Z. am Mittag: Es steht darin eine ganz ungewöhnliche Kunstfertigkeit. Der Berliner Westen: Der zweite Trio-Abend der Professoren Georg Schumann, Willy Hess und Georg Wille begann mit der Erstaufführung eines Trios A-dur von Baugnern. Auch er ist ein Meister des kompositorischen Schaffens, das bereits hohe Wertzahlen aufweist. Reiche Gedankenarbeit rastlos Fleißes sucht die ästhetischen Linien der von ihm gegebenen Tonbilder zu ziehen.

Berliner Tageblatt: Alles, was Baugnern schafft, hält Niveau. Auch das neue Trio ist in Form und Inhalt das Werk eines Meisters und fesselt. Am glücklichsten inspiriert erschien mir der erste Satz, der, reich an Gegensätzen, lebhaft dahinfliehet. Im zweiten langsamen Satz herrscht mehr die Reflexion vor. Doch kommt es auch hier zu schönen, empfindungsvollen Stellen. Leicht, etwas phantastisch huscht der dritte Satz vorüber. Der letzte gibt den kräftigen, lebensbejahenden Abschluss. Der anwesende Komponist konnte persönlich für einmütigen Beifall danken.

Berliner Börsenkurier: Das vierstimmige Werk vereinigt eine Fülle wohlklingender, sehr gewandt verarbeiteter Musik. Für mein Empfinden sind die beiden Mittelsätze, ein weiches, schön gesungenes Adagio und ein schwebendes Scherzo am besten geraten.

Das kleine Journal, Berlin: Baugnern, ein viel zu wenig bekannter Tonsetzer. Hier spürte man Eingebung und Feilung.

## O bellissima Italia

Trio in G-dur für Klavier, Violine und Violoncello

Preis M. 10.— (für die Mittelstufe)

Beleitwort: Die konzertierenden Künstler erhalten mit diesem kleinen Trio ein Werk ohne gesteigerte technische Ansprüche, die Laien ein vorzügliches Musikantenstück, das vielleicht seinem Wesen nach als ursprünglichsie „Kammermusik“ angesehen werden kann. — Und mit einem fröhlichen Lachen präsentiere ich den Herren Altonalisten dieses Werkchen, das so ganz auf Melodie, vollstimmlichen Rhythmus gestellt ist und — man sollte es 1925 kaum für möglich halten — Dreiklangswirkungen ohne Verschönerung bevorzugt.

Für jeder Ähnliches, der noch nicht ganz in den Gefilden des Altonalen verfaßt ist, dann wollen wir einmal sehen, ob nicht doch wieder die „Melodie“ als die aller-schönste Frau im Reiche der Notensätze erklärt wird. Einige glückliche Wochen in Italien gaben den letzten Anstoß zum Charakter des Werkes.

Signale für die musikalische Welt: Das Trio „O bellissima Italia“ ist ein seltsames Werk, und man ist erstaunt (das Werk entstand im vorigen Jahr!) von dem Draufgängertum, dem jugendlichen Feuer und dem frischen musikalischen

Zug der in ihm weht. Wie ist es Baugnern vortrefflich gelungen! Das Werkchen singt uns von italienischer Sonne, vom blauen Meer und von naturfrohen, unbedrückten Menschen mit ihrem Reichtum an schweigerischen Melodien, Gondolieren, Tarantellas. Aber es ist nicht eine willkürliche Aneinanderreihung von etwa gesammelten italienischen Themen und Motiven, es schwebt vielmehr eine fein empfundene Stimmung über dem Werk, gleichsam als Niederschlag, wie er sich in der Künstlerseele gebildet hat.

Berliner Morgenpost: Herzhaft angreifende Musik von selbstverständlich untadelhafter Gediegenheit der Arbeit zieht die besten melodischen Kräfte aus geschickt nachempfundener italienischer Volkston. Mit der „Gondoliera“ und jugendfeurigen „Tarantella“ schließt das Werk recht wirkungsvoll ab. Eine schätzbare Bereicherung unterhaltlicher Hausmusik.

Musikbote: Nicht übermäßige Schwierigkeit, für die häusliche Musikpflege sehr geeignet. Ganz auf melodische Erfindung aufgebaut, rhythmisch sehr interessant; der Komponist verschmäht jede Neutünergehe und weiß den musikalischen Gehalt in kunstreicher und dennoch einfacher Form zu bieten.

Tägliche Rundschau: Mehrere Kammermusikabende vermittelten die Bekanntschaft mit der absoluten Musik Baugnerns, wobei er selbst als Interpret am Klavier wirkte. Mehrere neuere Klavierwerke schwereren Kalibers und ein sonniges, überaus melodiöses Klaviertrio „O bellissima Italia“ machten hier den stärksten Eindruck.

## Zwei Präludien und Fugen für Klavier

1. Dem Andenken der Toten — 2. Den Lebenden

(Für Konzert und zum Studium für die Oberstufe)

Preis M. 8.—

Signale für die musikalische Welt: Zwischen den beiden Kammerstücken spielte der Komponist das Präludium und die Fuge für Klavier „Dem Andenken der Toten“ und brachte dieses tiefe, erschütternde Werk mit intensiver Gestaltungskraft zum Vortrag.

Danziger Allgemeine Zeitung: ... großzügige, modernpolyphonische Klaviermusik.

Danziger Neueste Nachrichten: Kurt Schubert spielte zwei Präludien und Fugen von Baugnern, schwerblütig und von abstrakter Kompliziertheit auch dort, wo sie „Den Lebenden“ galten, dabei aber groß im Wurf, unerbittlich in der Logik der Gestaltung.

Danziger Zeitung: Es sind geist- und poesievolle Sätze.

Elbinger Zeitung: ... er spielte zwei Präludien und Fugen von Waldemar von Baugnern. Die Gewalt und den Ernst der Zeit, daraus das Werk geboren wurde, stellte er an den Anfang seiner Interpretation.

Ostpreussische Zeitung: Der Künstler brachte erstmalig für Königsberg einige der gediegensten Werke neuerer Klavierliteratur, zwei Präludien und Fugen Waldemar von Baugnerns, Stücke in starker Gegensätzlichkeit, eines den Toten, eines den Lebenden geweiht. Mit kräftigem Ausdruck war hier auf Grund einer altmeisterlichen Technik doch manches zur Sprache gebracht, was auch unsere Zeit bewegt. Es gelang dem Interpreten, die starke Steigerungswirkung der Stücke sehr eindrucksvoll hervorzuheben und auch im polyphonen Satz den Hörern zu einer tiefgehenden Wirkung zu bringen.

Allgemeine Musikzeitung: W. v. Baugnern-Fest in Schwerin: Die Kammermusikveranstaltung eröffneten zwei gewichtige und höchst kunstvolle Präludien und Fugen für Klavier, deren besonderer Charakter sich aus den näheren

**Überschriften:** „Dem Andenken der Toten“, „Den Lebenden“, ergibt. Hier steigert sich die Sanktunf Bauhnerns wahrhaft ins Monumentale. Das nenne ich Fugenthemen und Durchführungen! Beide Stücke haben mir einen bedeutenden und nachhaltenden Eindruck hinterlassen.  
Paul Schaefer.

**Signale für die musikalische Welt:** Den ersten Abend der zweitägigen Bauhnern-Feier in Schwerin leitete der Komponist mit zwei Präludien und Fugen für Klavier ein. Ist das erste ein Werk in düster-ernsten Farben, wuchtig-mächtigen Akkorden und scharfer Linienführung, eine ernste Totenklage, so das zweite ein drausendes, fortwährendes Bild starker, männlicher Kraft.

**Berliner Lokalanzeiger:** In diesen Werken beweist Bauhnern auf neue Weise ja schon mehrfach anerkannte Tonkunst.

**Deutsche Tonkünstlerzeitung:** Tonstücke von edelster Empfindung und von meisterlicher Prägung.

**Schweizer Musikerblatt:** Die zwei Präludien zeigen Bauhnerns glänzenden Klaviersatz im besten Lichte.

**Königsberger Volkszeitung:** Man wird dieser fest und sicher aufgeführten Musik eine den gewollten Eindruck erreichende Erhabenheit und wuchtige Größe nicht absprechen können. Wir sind Margarete Schuchmann, die eine ganz treffliche Bahndreherin für den Komponisten im Ausdruck seines seelenvollen Wertes war, dankbar für diese Überraschung.

**Zeitschrift für Musik:** Von höchst feierlicher Haltung und erfüllt von edlem Pathos. Architektonisch meisterhaft geführt, weisen sie glänzend entwickelte Steigerungen auf, der Klang, der oft an die Fülle der Orgel gemahnt, wächst zu rauschender Pracht empor. Ihre Wiedergabe erfordert reise Spieler.  
Dr. S. Kleemann.

**Königsberger Allgemeine Zeitung:** Diese beiden Präludien nebst Fugen sind außerordentlich großzügig angelegte Werke. Bauhnern führt eine vornehme und inhaltlich gewählte Sprache, schreibt einen interessanten, polyphonen Satz und versteht es vor allem, prächtige Fugen aufzubauen. Alles steht ohne Künstlichkeit seinen natürlichen Fluß aus echtem Empfinden heraus — ein deutscher Meister.

## Instrumental-Suiten

(für die Mittelstufe)

Nr. 1. Für Violine und Klavier

Nr. 2. Für Flöte und Klavier

Nr. 3. Für Klarinette und Klavier

Nr. 4. Für Violoncello und Klavier

Preis je M. 8.—

### Gesamturteile:

**Neue Musikzeitung:** Diese Suiten sollen im Unterricht auf der vorgeschrittenen Mittelstufe verwendet werden. Bauhnern ist also einer der ganz wenigen, die vom Prinzip der „Kammermusik fürs Konzert“ abgehen und die technische Schwierigkeit wesentlich herabsetzen. Und mit einer neuen Flöten- und einer Klarinetten-Sonate als Hausmusik steht Bauhnern fast einzig da. — Aus allen Werken spricht die ganze feste, reiche Persönlichkeit Bauhnerns; sie sind, wenn auch technisch nur mittelschwer, so doch im Ausdruck nicht leicht zu spielen, aber gerade deswegen wird der innere Gewinn größer sein als bei mancher technisch nach mehr aussehenden Musik. Auch diesen Stücken wünschen wir Hände, die danach greifen, und Herzen, die sich ihnen öffnen.  
Dr. Hermann Keller.

Ich habe mich überzeugt, daß diese Werke zu dem Besten gehören, was ich in den letzten Jahren kennen lernte. Ich war begeistert, auch die Spieler.  
Basel. Professor Willy Rehberg, Konservatorium der Musik.

**Der evangelische Kirchenmusiker:** Im seelischen Ausdruck richtig erfasst und wiedergegeben sind diese Suiten für Spieler und Zuhörer gleich dankbar.

**Schweizer Musikerblatt:** Die Suiten sind sowohl in technischer als harmonischer Beziehung interessant und werden die Aufgabe, die sich der Komponist gestellt hat, voll und erfüllt. Die Suiten können aufs beste empfohlen werden.

**Deutsche Tonkünstler-Zeitung:** Hier hat Bauhnern wirklich Wertvolles und zugleich für die Erziehung zur Technik Geeignetes in seinen Suiten geschaffen.

**Zeitschrift für Musik:** Sehr geeignet, konzertmäßige Wirkung zu erzielen. Die oft einen improvisatorischen Zug aufweisende Musik zeichnet sich durch farbige Harmonik aus. Die schwungvollen Finalsätze tragen dazu bei, sie für beide Spieler zu dankbaren und lohnenden Aufgaben zu gestalten.  
Dr. S. Kleemann.

### Einzelurteile:

**Zu Nr. 1.**

Das Werk fällt eine große Lücke aus in der Literatur, indem es dem Spielenden technisch nicht zuviel zumutet, dafür aber inhaltlich in Form und Linie, Melodik und Harmonik sehr viel Schönes und Interessantes bietet.

Weimar.

Prof. Robert Reig, Erster Konzertmstr.  
Die Suite ist eine wesentliche Bereicherung unserer Literatur und wird allen Geigern hochwillkommen sein.

München.

Emil Wagner, Musikalische Akademie.  
Ein interessantes Stück im modernen Sinne, dabei technisch sowie musikalisch wertvoll.

Berlin W 62.

Professor Willy Nidling.  
**Signale:** Lobenswert ist die gute instrumentale Wechselwirkung von Solostimme und Klavierbegleitung, die nicht nur äußerlich, sondern thematisch sich fundiert.

Man spürt überall den virtuosen Satztechniker.

**Neue Musikzeitung:** Das Opus ist musikalisch interessant gearbeitet und wohlklingend.

**Zu Nr. 2.**

Mit Ihrer Suite für Flöte und Klavier haben Sie mir wirklich eine aufrichtige Freude bereitet. Endlich einmal eine schöne Flötenliteratur-Bereicherung, wofür man Dank wissen muß, da man ja sonst fast über Händel-Blavet-Bach etc. nicht hinauskommt.

Nürnberg.

Hermann Rasche.  
**Allgemeine Musikzeitung:** Wertvoller Beitrag zur Kammer- und Hausmusik. Inhaltlich wie auch technisch von musikalischem Wert.

**Zu Nr. 3.**

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich zu meiner großen Freude beim Durchspielen eine sehr wert- und geistvolle Piece kennen lernte, welche für die Literatur der Blasinstrumente eine ausgezeichnete Bereicherung ist.

Berlin-Friedenau.

**Zu Nr. 4.**

Das Werk hat in allen Fällen meine vollste Würdigung und Beifall gefunden. Eine so vornehme und im guten Sinne moderne „konzertante Musik“ für das Violoncell und Klavier ist nur wenig in unserer Literatur vertreten. Umso mehr ist Ihr schönes Opus zu begrüßen.

Wärzburg.

Professor Ernst Cahnley.  
Ich werde mir angelegen sein lassen, dieses herrliche Werk unter meinen Kollegen, Freunden und Schülern zu verbreiten.

Braunschweig.

Kammervirtuos A. Viehler.  
Es ist wertvolle Musik, für deren Verbreitung ich bestimmt sorgen werde.  
Berlin W 30. Professor Heinrich Grünfeld.



Chr. Friedrich Vieweg & Co. m. b. H., Musikverlag, Berlin-Lichterfelde

### Drei Fantasiestücke

für Violine und Klavier (Mittelfstufe)

- Nr. 1. Glücklich Morgen M. 2.— Nr. 2. Erinnerung M. 2.—  
Nr. 3. Wanderung und Tanz M. 2.50

Der Musikbote: Die „Drei Fantasiestücke“ müssen an erster Stelle genannt werden. Ihr musikalischer Gehalt, die frische Erfindung (sie sind niemals überladen) machen diese Werke für das häusliche Musizieren besonders wertvoll.

### Terpsichore

Drei Stücke für Violoncello und Klavier (Mittelfstufe)

- Nr. 1. Sarabande M. 2.25 Nr. 2. Spanische Serenade M. 2.50  
Nr. 3. Ungarischer Tanz (Gardas) M. 3.—

### Alte Kammermusik mit Laute

Bach, Joh. Ernst (1722–1781) Sarabande. Bearb. für 2 Violinen, 2 Lauten und Orgel (Klavier) von Franz Wagner. Part. und St. M. 1.50.  
Der Komponist ist ein Neffe von Joh. Seb. Bach und lebte als Organist und Advokat in Eisenach.

Call, Leonhard von, op. 75, Serenade für Flöte (Geige), Viola und Laute herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 5.50.

— op. 93, Notturmo für Flöte (Violine), Viola u. Laute herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 5.50.

Carulli, F., Notturmo, C-dur für Flöte, Geige und Laute, herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 3.50.

— Notturmo a-moll für Flöte, Geige u. Laute, herausgeg. v. Schmid-Kayser. M. 3.50.

— Fünf Serenaden für Flöte (Geige) u. Laute, herausgeg. v. Schmid-Kayser. M. 5.50.

Kobalt, Carl, Konzert in F-dur für Laute, 2 Violinen und Violoncello, herausgegeben von Hans Neemann. M. 4.50.

Kuffner, Joseph, op. 4, Serenade für Flöte, Violine und Laute, herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 4.—

— op. 110, Notturmo für Violine (Flöte), Viola und Laute, herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 4.50.

— op. 21, Serenade für Klarinette (Violine), Viola und Laute, herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 4.50.

Rust, P. W., Sonate G-dur für Laute und Violine, herausgegeben von Hans Neemann. M. 2.50.

— Sonate d-moll für Laute u. Violine, herausgeg. von Hans Neemann. M. 2.50.

### Im Sommer 1926 werden erscheinen:

Bocherini, Luigi, Quintettino für 2 Violinen, Viola und 2 Violoncelli. Herausgegeben von Gustav Lenzewski sen.

Mozart, W. A., Fünf Contretänze für 2 Violinen, Violoncello, Contrabaß, Flöte und Trommel. (Köch. Verz. Nr. 609). Herausgegeben von G. Lenzewski sen.

Tänze des 16. und 17. Jahrhunderts für Streichorchester. Herausgegeben von G. Lenzewski sen.

1. Heft: Kompositionen von Frank, Otto, Casseler Handschrift.

2. Heft: Kompositionen von William Brade.

3. Heft: Kompositionen von Holborne, Simpson, Hausmann.

Alvaldi, Antonio, Concerto grosso (mit Adagio von Marcello) für Streichorchester mit Soli (Violine und Violoncello) und Klavier. Für den Konzertgebrauch eingerichtet von Arthur Egidi.

# Anregungen

Blätter der Vereinigung für Musik u. Literatur

Herausgeber: Fritz Ohrmann

— Juli 1926 —

Waldemar von Baußnern

Fritz Ohrmann

Nachfolgender Sonderabdruck  
des Juliheftes mit der Bitte um  
Kenntnisnahme ergebenst überreicht

Vereinigung für Musik und Literatur

Berlin - Friedenau, Rheinstraße 24